



Martina Röder
Vorsitzende des geschäftsführenden
Vorstandes des Deutschen
Pflegeverbandes (DPV)

Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Interessierte,

die Zahl pflegebedürftiger Menschen könnte nach einer Berechnung des Statistischen Bundesamts allein durch die zunehmende Alterung bis zum Jahr 2055 in Deutschland auf rund 6,8 Millionen Menschen ansteigen. Das ist ein Plus von 37 Prozent im Vergleich zum Jahr 2021. Die gesellschaftliche Bedeutung der Pflege wächst. Am 12. Mai, dem Internationalen Tag der Pflegenden, wird mit unterschiedlichen Veranstaltungen auf die Situation der Beschäftigten aufmerksam gemacht. Der Aktionstag wurde 1965 vom International Council of Nurses (ICN), einem Zusammenschluss von 130 nationalen Pflegeverbänden, ins Leben gerufen.

Wir, der Deutsche Pflegeverband e.V., wollen Danke sagen, denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die im Ehrenamt Tätigen in der Pflege und Betreuung in den Pflegeeinrichtungen leisten einen unschätzbaren wertvollen Dienst. Sie sind eine tragende Säule unserer Gesundheitsversorgung. Spätestens mit der Pandemie ist klar geworden, wie wichtig die Arbeit der Pflege für unsere Gesellschaft ist, sie ist mehr als systemrelevant. Wir fordern von den Politikerinnen und Politikern endlich ihren vollmundigen Worten Taten folgen lassen und eine grundlegende Reform der Pflegeversicherung durchzusetzen. Wenn wir den demografischen Wandel betrachten, ist klar, dass die Pflege im Hinblick auf Finanzierung, Organisation und Arbeitsbedingungen neu aufgesetzt werden muss. Im Referentenentwurf zum Pflegeunterstützungs- und Entlastungsgesetz ist davon allerdings nichts zu finden.

Mit herzlichen Grüßen
Ihre

Martina Röder
Vorsitzende des geschäftsführenden Vorstandes



Internationaler Tag der Pflegenden

Der Deutsche Pflegeverband e.V. möchte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pflege auf das Herzlichste zum Internationalen Tag der Pflegenden am 12. Mai gratulieren.

Unser Dank gilt Ihrer Professionalität und wir möchten die Bedeutung der Pflegeberufe in unserer Gesellschaft hervorheben.

Ihr
DPV-Vorstand

Inhalt

- 1 • Editorial
- 2 • Eckpunktepapier des Reformausschusses: Bekommt die Pflege in Bayern endlich eine echte Selbstverwaltung?
- 3 • Internationaler Tag der Pflegenden am 12. Mai
 - Welt-Asthma-Tag informiert über chronische Krankheit
- 4 • Stellungnahme zum Referentenentwurf: Fachkräfteeinwanderung besser regeln
- 6 • Aus den Bundesländern: Berlin und Thüringen
 - Jubilare
- 7 • Veranstaltungen
- 8 • Impressum

Gemeinsames Eckpunktpapier des Reformausschusses

Bekommt die Pflege in Bayern endlich eine echte Selbstverwaltung?

Der Bayerische Landespflegerat (BLPR), die Landes-Dekanekonferenz Pflegewissenschaft und die Vereinigung der Pflegenden in Bayern (VdPB) beteiligen sich auf Einladung von Klaus Holetschek, Bayerns Staatsminister für Gesundheit und Pflege, an einem Ausschuss zur Reform der VdPB, der jetzt ein gemeinsames Eckpunktpapier vorgelegt hat.

Die Vorsitzende des Bayerischen Landespflegerats, Generaloberin Edith Dürr, erklärt: „Wir sehen es als wichtiges und richtiges Signal, dass Staatsminister Klaus Holetschek die Selbstverwaltung der Profession Pflege in Bayern erneut auf die Agenda gesetzt hat.“

Grundlage bildet das vom Gesundheits- und Pflegeministerium (StMGP) in Auftrag gegebene Gutachten von Kienbaum Consultants zur Evaluation der VdPB vom Mai 2022. Die Gutachter konstatieren darin eine zu geringe Wirksamkeit der bestehenden Organisation. Wenig überrascht zeigt sich die Vorsitzende des BLPR von diesem Ergebnis: „Auf den notwendigen Veränderungsbedarf haben wir seit der Gründung der VdPB in aller Deutlichkeit hingewiesen. Das Pflegendenvereinigungs-gesetz (PfleVG) wurde 2017 gegen den Rat des BLPR und der Landes-Dekanekonferenz Pflegewissenschaft durchgesetzt und damit ein Sonderweg

beschritten.“ Hauptkritikpunkt des Gutachtens ist u. a. die fehlende bundesweite Anschlussfähigkeit an bestehende Selbstverwaltungsorganisationen der Profession Pflege.

Unter Mitwirkung der Berufsverbände im BLPR, der Landes-Dekanekonferenz Pflegewissenschaft und der VdPB ist mit dem Anstoß des Reformprozesses ein erster Schritt getan. Das nun vorliegende Eckpunktpapier ist ein Kompromiss im intensiven Ringen um eine zukunftsfähige Lösung.

Unabhängige Selbstverwaltung

Generaloberin Dürr weiter: „Angesichts der besorgniserregenden Situation im Pflegeberuf können wir uns eine Organisation mit geringer Wirkkraft schlichtweg nicht leisten. Hier braucht es den erklärten politischen Willen, den Weg für eine echte, starke und unabhängige Selbstverwaltungsstruktur für die professionelle Pflege in Bayern frei zu machen.“

Das Signal aus der berufsverbandlichen und pflegewissenschaftlichen Vertretung der Pflege ist mehr als deutlich: Die Landes-Dekanekonferenz Pflegewissenschaft in Bayern und der BLPR sprechen sich für eine anschlussfähige und unabhängige Selbstverwaltung der professionell Pflegenden mit – perspektivisch – verpflichtender Mitgliedschaft und unabhängiger Finanzierung aus und werden die weiteren Veränderungsschritte über den Reformausschuss aktiv und konstruktiv begleiten.

Laut Eckpunktpapier berät der unabhängige Reformausschusses den Bayerischen Landtag und die Bayerische Staatsregierung im Rahmen der empfohlenen Novellierung des PflVG. Daran anschließend wird eine strukturelle Verankerung als Gesetzesnovellierungskommission dringend empfohlen.

Abschließend appelliert Generaloberin Edith Dürr an die politisch Verantwortlichen: „Berufsständische Selbstverwaltung ist ein elementarer Baustein von Professionalisierung. Bayern möchte ein Land für fortschrittliche Pflegepolitik sein. Nehmen Sie die Empfehlungen zur Reform des Pflegendenvereinigungs-gesetzes auf, stellen Sie jetzt die richtigen Weichen zur Stärkung der Rolle professioneller Pflege im Feld der Akteure im Gesundheitswesen.“

Wer ist der BLPR?

Der Bayerische Landespflegerat (BLPR) ist ein Zusammenschluss von eigenständigen Berufsverbänden, Schwesternschaften und Berufs- und Pflegeorganisationen zur Förderung der Pflegeberufe. Der BLPR bündelt die berufspolitischen Aktivitäten seiner 14 Mitgliedsverbände, vertritt deren Positionen und Anliegen in der Öffentlichkeit, ist Ansprechpartner für alle landesspezifischen Belange der Profession Pflege, stärkt die politische Durchsetzung und fördert die berufliche Selbstverwaltung. Wie der Deutsche Pflegerat auf der Bundesebene vertritt der BLPR auf der Länderebene die Pflegeberufe. Der BLPR, als Bayerische Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Pflegeberufe BAY.ARGE gegründet, besteht seit über 70 Jahren und ist damit der älteste Landespflegerat.

Das Eckpunktpapier des Ausschusses des StMGP zur Reform und Weiterentwicklung der Vereinigung der Pflegenden zu einer starken Selbstverwaltung der professionellen Pflege in Bayern sowie das Positionspapier des BLPR zum Kienbaum Gutachten sind auf der BLPR-Homepage in der Rubrik „Positionen“ abrufbar.

bayerischer-landespflegerat.de



BLPR-Vorsitzende Edith Dürr

© Bayerischer Landespflegerat

Internationaler Tag der Pflegenden am 12. Mai

(Berlin) Der internationale Tag der Pflege wird jährlich am 12. Mai begangen. Der Tag erinnert an den Geburtstag der britischen Krankenpflegerin und Pionierin der modernen Krankenpflege, Florence Nightingale. Sie war eine britische Krankenschwester und gilt mit als Begründerin der modernen westlichen Krankenpflege. Ihr Wirken trug dazu bei, dass sich die Krankenpflege zu einem gesellschaftlichen geachteten und anerkannten Beruf entwickelte.

Der Tag der Pflege bietet Anlass, auf die Bedeutsamkeit des Pflegeberufs aufmerksam zu machen, Missstände zu benennen und Verbesserungen einzufordern. Gleichzeitig ist der Tag der Pflege eine gute Gelegenheit, die in der Pflege tätigen Menschen zu würdigen und Wertschätzung, Anerkennung sowie Lob, Ermutigung und Dank in Wort und Tat zum Ausdruck zu bringen. Dazu gehören auch gute Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen sowie eine angemessene Bezahlung.

Pflegerinnen und Pfleger sind eine tragende Säule unserer Gesundheitsver-

sorgung. Sie setzen sich in Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und Pflegediensten tagtäglich unermüdlich für ihre Mitmenschen ein. Dies zeigt, wie wichtig die Arbeit in der Pflege für die Gesellschaft geworden ist. Unser Dank gilt ihrer Professionalität und wir möchten die Bedeutung der Pflegeberufe in unserer Gesellschaft hervorheben.

Trotz des Pflegenotstandes leisten sie mit Engagement, Fachwissen, Respekt und in Würde eine qualitätsorientierte pflegerische Versorgung in allen Bereichen der Gesundheitswirtschaft bis an Grenzen ihrer Belastbarkeit. Die langzeitige Sicherung einer hochwertigen Pflege verlangt ein beständiges Verbesserungsbestreben.

Wir, der Deutsche Pflegeverband e.V. (DPV), setzen uns für die Pflegenden in Deutschland ein und fordern:

- Die Selbstverwaltung der Pflege in allen Bundesländern
- Forderung nach einer Finanzierung der hochschulischen Pflegeausbildung und den weiteren Ausbau von Pflegestudiengängen

- Forderung von Empowerment und Kompetenzneuausrichtung der beruflich Pflegenden als unterstützende Maßnahme der Digitalisierung
- Forderung der Heilkundeübertragung zur Stärkung des Pflegesystems
- Umsetzung des Koalitionsvertrages – Voraussetzungen für bessere Arbeitsbedingungen schaffen z.B. Forderung nach Steuerbefreiung aller Zuschläge, Reduzierung des Lohnsteuersatzes für beruflich Pflegenden, Digitalisierung und Entbürokratisierung.

Unter dem Motto des Deutschen Pflegeverbandes e.V. „1.000 Themen – ein Weg, denn keiner kann die Pflege besser definieren und regeln als die Pflege selbst!“ fordern wir alle Pflegenden auf, gemeinsam für Veränderungen einzutreten und uns zu unterstützen!

dpv-online.de

Welt-Asthma-Tag informiert über chronische Krankheit

(Berlin) Der Welt-Asthma-Tag (World Asthma Day) fand 2023 am 2. Mai statt. Er wurde 1998 initiiert durch die Global Initiative for Asthma (GINA). Der Tag wird zum Anlass genommen, um die breite Öffentlichkeit über Asthma zu informieren.

Das Asthma ist eine chronische, entzündliche Erkrankung der Atemwege mit dauerhaft bestehender Überempfindlichkeit. Bei entsprechend veranlagten Personen führt die Entzündung zu anfallsweiser Luftnot infolge einer Verengung der Atemwege. Diese Atemwegsverengung wird durch vermehrte Sekretion von Schleim, Verkrampfung der Bronchialmuskulatur und Bildung von Ödemen der Bronchialschleimhaut verursacht, sie ist durch Behandlung rückbildungsfähig. Fünf Prozent der Erwachsenen und sieben bis zehn Pro-

zent der Kinder leiden an Asthma bronchiale.

Bei einem Asthmaanfall kommt es zu akut auftretender Luftnot. Vor allem die Ausatmung ist erschwert und diese ist oft von pfeifenden Atemgeräuschen begleitet. Teilweise tritt Husten auf, auch in Form von Hustenanfällen. Bei Kindern ist Husten in der Regel das führende Symptom, daher wird hier die Diagnose „Asthma“ oft erst spät gestellt. Das erschwerte Atmen und die Luftnot können zu Angstgefühlen mit Unruhe und Sprechschwierigkeiten führen. Charakteristisch für Asthma ist das Fehlen von Symptomen im beschwerdefreien Intervall.

300 Millionen – so viele Menschen leiden Schätzungen zufolge weltweit an Asthma bronchiale. Circa 250.000 asthmapingetote Todesfälle sind jedes Jahr

zu verzeichnen. Vor allem in Entwicklungsländern nimmt die Zahl der Asthmaerkrankten zu. Nachdem es in westlichen Industrieländern jahrzehntlang immer mehr Asthma-Patienten gegeben hatte, steigen die Zahlen seit einigen Jahren hier nicht weiter an. Vor allem in den Ländern mit der höchsten Asthma-Rate – USA, Großbritannien und Australien – kommt es seit wenigen Jahren zu keinem weiteren Anstieg mehr.

Quelle: Kleiner Kalender, DAZ

Stellungnahme zum Referentenentwurf

Fachkräfteeinwanderung besser regeln

Einen Referentenentwurf eines Gesetzes zur Weiterentwicklung der Fachkräfteeinwanderung haben das Bundesministerium des Innern und für Heimat und das Bundesministerium für Arbeit und Soziales vorgelegt. Der Deutsche Pflegerat e. V. (DPR) hat dazu eine Stellungnahme veröffentlicht.

Zuwandernde Pflegende sind in der deutschen Pflegelandschaft willkommen. Sie bereichern die berufliche Pflege durch internationale Perspektiven auf den Beruf und durch einen Beitrag zur Weiterentwicklung einer diversitätssensiblen Pflege in Deutschland. Den Aufruf der WHO (2020) und dem ICN-Ethikkodex folgend, unterstützt der DPR alle Bemühungen, in die Stärkung der Berufsgruppen von Pflegenden und Hebammen zu investieren, denn „nurses and midwives are the backbone of every healthy system“. Dennoch betrachtet der DPR die Fachkräfteeinwanderung nach Deutschland immer auch im Licht der Versorgungssicherheit der Herkunftsländer (ICN 2021, WHO 2010, 2020). Mit folgenden

Kernaussagen bezieht der DPR Stellung zur „Verordnung zur Weiterentwicklung der Fachkräfteeinwanderung“:

- Zuwanderungs- und Anerkennungsprozesse erleichtern
- Spracherwerb als Schlüsselkompetenz der Pflegepraxis fördern
- Nachhaltige Inklusion durch attraktive Strukturen und finanzielle Ressourcen absichern

Zuwanderungsprozesse erleichtern

Der DPR begrüßt die Einfügungen zu § 19d Absatz 1 Nummer 1 Buchstabe a (Artikel 2 Nummer 13) und § 20 Nummer 5 (Artikel 2 Nummer 14 d ff)). Der so gesicherte Aufenthaltsstatus stärkt die Möglichkeiten der Berufsausübung

als Pflege-Helfer*in oder -Assistent*in (QN 3). Das dient im Rahmen des gebotenen Qualifikationsmix in der Akut- und Langzeitpflege der Sicherung der pflegerischen Versorgung in Deutschland.

Der DPR gibt zu bedenken, dass die im Gesetzesentwurf festgelegten Rahmenbedingungen und Bewertungsmaßstäbe für Zuwanderungsverfahren durch die Erteilung der blauen Karte oder der Chancenkarte hohe bürokratische Barrieren für die Erwerbsmigration darstellen. Zudem sollen der Steuerung der Erwerbsmigration arbeitsmarkt- und integrationspolitische Erwägungen und Kapazitäten beteiligter Behörden zugrunde gelegt werden (gemäß §20a, Absatz 9; Entwurf des Geset-



© Jeanette Dietl - Stock.adobe.com (Symbolbild mit Fotomodellen)

Zugewanderte Fachkräfte bereichern die berufliche Pflege. Wichtig ist jedoch auch die Situation in den Herkunftsländern.

zes zur Weiterentwicklung der Fachkräfteeinwanderung). Der DPR fordert, dass Zugangsvoraussetzungen für Aufenthaltserlaubnis und Berufsausübung im Pflegeberuf bundeseinheitlich und in einem für Antragstellende nicht kostenpflichtigen, standardisierten und beschleunigten Anerkennungsverfahren zentral geregelt werden. Es bedarf einer geregelten und beschleunigten Bewertung und Anrechnung erworbener Hochschulqualifikationen internationaler Pflegefachpersonen, um die Akademisierungsquote in Deutschland zu erhöhen und vorhandene Kompetenzen zielgerichtet einzusetzen. Zur Steuerung der Erwerbsmigration in der Pflege spricht sich der DPR dafür aus, ein systematisches und bundesweites Monitoring des Personalbedarfes über alle Qualifikationsstufen pflegerischer Versorgung hinweg zu zentralisieren.

Spracherwerb als Schlüsselkompetenz fördern

Für den DPR ist die Begrifflichkeit „hinreichende deutsche Sprachkenntnisse“ unter Artikel 2 Nummer 15 zu § 20a Absatz 2 unklar. Im § 2 Absatz 10 AufenthG entsprechen hinreichende deutsche Sprachkenntnisse dem Niveau A 2 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Der Gesetzesentwurf bezieht sich jedoch auf „hinreichende deutsche Sprachkenntnisse oder englische Sprachkenntnisse auf dem Niveau C 1“. Der DPR geht davon aus, dass der Gesetzesentwurf auf eine höhere Sprachkompetenz abzielt, da gerade in der pflegerischen Versorgung Sprache und Kommunikation die Basis des Handelns darstellt (Abt-Zegelein, Schnell 2005). Studien zeigen, dass Sprache die Kernkompetenz ist, um Versorgungssicherheit im Gesundheitswesen zu gewährleisten (Schrappe 2018).

Mangelnde Sprachkenntnisse erhöhen nicht nur das gesundheitliche Versorgungsrisiko (QMG 2020), sondern sind gleichzeitig auch der Hauptgrund für zugewanderte Menschen, ihre Ausbildung abzubrechen, wie aus der jüngsten Umfrage der Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (European Union Agency for Fundamental Rights-FRAU, 2023) hervorgeht.

Nachhaltige Inklusion durch attraktive Strukturen

Zugewanderte Pflegenden werden in Pflegeeinrichtungen oder Kliniken meist unmittelbar mit komplexen Aufgaben im deutschen Pflegesystem konfrontiert. Dies erfolgt häufig ungeachtet des bis dahin erreichten Sprachniveaus, der sozio-kulturellen Unterschiede, der verschiedenen Ausbildungssysteme sowie des fehlenden Wissens über Rechte und Pflichten von in Deutschland beschäftigten Pflegefachpersonen. Studien zeigen eine damit einhergehende gesteigerte Belastung. So führen eine ungewohnte Pflegepraxis, Unsicherheiten in der Rolle als Pflegenden und beim Treffen von Entscheidungen bei den zugewanderten Pflegenden zu arbeitsbedingtem Stress (QMG 2020). Aufgrund der engen Arbeitstaktung in der Pflege und der mangelnden Sprachkenntnisse sind zugewanderte Pflegenden zudem oft nicht unmittelbar voll einsetzbar und werden von den hiesigen Pflegenden als zusätzliche Last empfunden (Pütz et al. 2019; Lincke et al. 2018, QMG 2020). Die benannten Faktoren führen dazu, dass internationale Pflegefachpersonen nicht ihrer Ausbildung entsprechende Aufgaben übertragen bekommen, sondern eher wenig qualifizierte Tätigkeiten ausüben und in der Folge ein „De-Skilling“ zu Unterforderung und Unzufriedenheit führt (QMG 2020). Hier gilt es flexible und zugleich praktikable Strukturen und konsistente Strategien für eine faire Integration vorzuhalten. Der DPR weist darauf hin, dass sich faire Integration nicht in einem niederschweligen Beratungsangebot (gemäß § 45b Absatz 1; Entwurf des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Fachkräfteeinwanderung) erschöpfen darf, sondern für die langfristige Gewinnung und Bindung von Pflegenden tragfähige Integrationskonzepte gefordert sind.

Ganzheitlicher „Triple-Win-Ansatz“ unterstützenswert

In diesem Zusammenhang empfiehlt der DPR den (forschungsgestützten) Auf- und Ausbau institutionsspezifischer Integrationskonzepte, die auf das jeweils berufsspezifische und soziale

Umfeld ausgerichtet sind. Darüber hinaus ist die Etablierung des ganzheitlichen „Triple-Win-Ansatzes“ unterstützenswert, von dem sowohl die Aufnahme- und Herkunftsländer als auch die Zuwanderer und Zuwanderinnen selbst profitieren. Dieses Verfahren garantiert aus Sicht des DPR, dass durch die Zuwanderung kein „Brain-Drain“ im Herkunftsland erzeugt wird und zuwandernden Pflegenden professionelle und persönliche Beschäftigungs- und Entwicklungsperspektiven, faire Arbeits- und Gehaltsbedingungen und Gleichbehandlung garantiert werden. Die Umsetzung integrativer Bildungs- und Arbeitsmodelle obliegt aktuell den Trägerinstitutionen.

Der DPR fordert zudem die Bereitstellung finanzieller Ressourcen für Einrichtungen der Ausbildung und der Gesundheitsversorgung, um der zu erwartenden Heterogenität von beruflichen Kompetenzen sowie Lernausgangslagen und den sich mit der Integration verändernden Arbeitsbedingungen angemessen begegnen zu können. Erfahrungen der verstärkten Bemühungen um Berufsankennungs- und Integrationsprozesse international Pflegenden in den letzten Jahren zeigen dringenden Handlungsbedarf für die Verbesserung von Rahmenbedingungen auf. Dazu gehört die bundeseinheitliche Regulierung zur finanziellen Unterstützung (fachspezifischer) Sprachkurse, die Förderung der Refinanzierung von Integrationsbeauftragten in Ausbildungs- und Versorgungseinrichtungen und der zeitlich angemessene Einsatz integrationsgeschulter Praxisanleiter*innen als kontinuierliche Begleitung für ausländische Pflegenden. Nur so kann die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung, entsprechend der in Deutschland gebotenen Standards, gewährleistet werden.

Der DPR spricht sich ferner für die Bereitstellung finanzieller Mittel für Begleitforschungsprogramme zu Rekrutierungs- und Bindungsaspekten und zum Verbleib der zugewanderten Pflegepersonen aus. (Berlin, 07.03.2023)

deutscher-pflegerat.de

Aus den Bundesländern

Aufruf für eine Pflegekammer jetzt

Berlin: Am 23. März 2023 hat das Abgeordnetenhaus in Berlin über den Antrag der Fraktion der CDU für ein Gesetz über die Errichtung einer Pflegeberufekammer Berlin (Drucksache 19/0698) beraten. Zur Unterstützung dieses für die Profession Pflege und die Versorgungssicherheit in Berlin enorm wichtigen Gesetzesvorhabens demonstrierten beruflich Pflegende vor dem Abgeordnetenhaus von Berlin. Zu den Unterstützern des Anliegens gehören: Allianz Pflegekammer, Anbieterverband qualitätsorientierter Gesundheitspflegeeinrichtungen e.V. (AVG), BochumerBund, Bundespflegekammer e.V., Bundesverband Pflegemanagement e.V., Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe | DBfK Nordost e.V., Deutscher Pflegerat e.V. (DPR), Landespflegekammer Rheinland-Pfalz, Landespflegerat Berlin-Brandenburg (LPR) und die Pflegekammer Nordrhein-Westfalen. Sie formulierten folgenden Aufruf:

„Wir setzen uns für die Errichtung der Pflegekammer in Berlin ein, für eine Berufsordnung und Berufsethik, für die Sicherstellung von Fort- und Weiterbildung, für das Recht bei der Mitgestaltung von Gesetzen, für Sachverständigkeit. 58,8 Prozent der befragten Pflegefachpersonen haben sich 2015 für eine Kammer in Berlin ausgesprochen. Das Ergebnis wurde bis jetzt nicht umgesetzt. Zur Entscheidung steht nun, was der Politik eine gute Pflege in Berlin wert ist. Wir haben genug davon, dass Pfe-

gende nicht wirklich gehört werden, nicht ernstgenommen werden und über die Köpfe der Profession hinweg entschieden wird, was für die Pflegebedürftigen und die professionell Pflegenden wichtig ist und was nicht. Das Denken der Politik, für die Berufsgruppe Pflege alles (besser) zu wissen, ist nicht mehr zeitgemäß.

Wir wollen tatsächliche Wertschätzung und die Verantwortung dafür übernehmen, dass Patienten und Pflegebedürftige in Berlin auch in Zukunft noch gut versorgt und gepflegt werden. Dass dies sichergestellt ist, kann nur gemeinsam mit uns und nicht ohne uns gelingen. Die Profession Pflege muss gestärkt werden. Sie muss mitberaten und auch mitentscheiden können. Die Errichtung einer Pflegekammer ist dafür die entscheidende Basis und Anziehungspunkt zugleich.

Eine Pflegekammer in Berlin wird das Ansehen des Pflegeberufs verbessern. Sie wird für Versorgungssicherheit sorgen. Mit ihr werden wir die enormen Herausforderungen, die an die medizinische und pflegerische Versorgung gestellt sind, besser bewältigen können. Mit ihr werden bessere Lösungen möglich sein, bei denen die Kompetenzen der beruflichen Pflege aufgegriffen und fortentwickelt werden.

Wir rufen das Berliner Abgeordnetenhaus und alle dort sitzenden Parteien dazu auf, der Profession Pflege das zu geben, was andere Berufsgruppen schon längst haben: Selbst darüber zu entscheiden, was

für sie wichtig ist und mitsprechen und mitentscheiden zu dürfen, wo man betroffen ist.“

Die Versorgungssicherheit in den Berliner Krankenhäusern, Rehabilitationseinrichtungen und Pflegeheimen und durch die ambulanten Pflegedienste werde mit einer Pflegekammer auf wesentlich solidere Pfeiler gestellt als sie es heute ist. Berlin brauche eine Pflegekammer – jetzt!

Treffen der Kooperationspartner

Thüringen: Der Landespflegerat Thüringen e.V. hatte durch die Ernst-Abbe-Hochschule Jena die Einladung zum Kooperationspartnertreffen am 29. März 2023 erhalten. Das Thema lautete: Fortentwicklung des primärqualifizierenden Pflegestudiengangs der Ernst-Abbe-Hochschule Jena. Vertretend für den Landespflegerat Thüringen e.V. nahm Maria Kortgen, Vorstandsmitglied des Landespflegerat Thüringen e.V., teil.

Arbeitsgruppe Pflegekammer tagte

Thüringen: Am 15. März 2023 fand eine Online-Kompaktveranstaltung zum Thema: „Update Pflegekammer – Pflegekammer Rheinland-Pfalz“ statt. Referent war Dr. Markus Mai, Präsident der Landespflegekammer Rheinland-Pfalz. Diese Online-Veranstaltung wurde zum Anlass genommen, die politische Arbeit der AG Pflegekammer des Landespflegerats Thüringen e.V. nach der Coronapause wieder aufzunehmen.

Jubilare 05/2023

30 Jahre

Ellen-Alexandra Matschuck, Frankenthal

10 Jahre

Arvo Zimmermann, Lüneburg
Alexandra Bergfeld, Korschbroich



© [M] Nelos / fotolia.com

Gesundheitskongress des Westens 2023

Für Nachhaltigkeit im Gesundheitssystem

3. bis 4. Mai 2023 in Köln

Beim Gesundheitskongress des Westens 2022 wurden erste Ideen und Impulse für nachhaltige Strukturen im Gesundheitssystem auf den Weg gebracht. Nachhaltigkeit bleibt Thema und wird

auch beim kommenden Gesundheitskongress des Westens im Mittelpunkt stehen. Raus aus dem Krisenmanagement. Rein in eine nachhaltige Zukunft!

Erwartet werden namhafte Referenten und Referentinnen auf den Podien und kontroverse Diskussionen über die aktuellen Top-Themen der Gesundheitspolitik und aus allen Bereichen der Gesundheits-

wirtschaft. Seien Sie dabei im Kölner Gürzenich beim führenden Kongress für Gesundheitspolitik und Gesundheitswirtschaft im Westen Deutschlands und gestalten Sie die Zukunft aktiv mit!

Info: gesundheitskongress-des-westens.de

Hauptstadtkongress 2023

Hauptstadtkongress Medizin und Gesundheit

14. bis 16. Juni 2023 in Berlin

Unter dem Dach des Hauptstadtkongresses finden die Fachkongresse

- Gesundheitsmanagementkongress,
- Pflegemanagementkongress,
- Ärzteforum und

- Hauptstadtforum Gesundheitspolitik statt.

Ergänzt wird das Programm durch einige Sonderformate wie Unternehmens-Satellitensymposien.

Im hub27 der Messe Berlin werden namhafte Referentinnen und Referenten mit Fachbesuchern aus Gesundheitsmanagement und -wirtschaft, Pflege, Medizin,

Politik, Verbänden und Wissenschaft die Herausforderungen der Branche analysieren und in den Diskurs gehen. Auf dem Programm des Ausstellungsforums stehen Präsentationen, Talkrunden, Speakers' Corners, Interviews und andere Liveveranstaltungen.

Info: hauptstadtkongress.de

10. Interprofessioneller Gesundheitskongress 2023

Fachlich, praxisnah, patientenzentriert

19. bis 30. Juni 2023, online

Fortbildung per Klick für alle Gesundheitsberufe beim 10. Interprofessionellen Gesundheitskongress von Springer Pflege und Springer Medizin, der wieder spannende interprofessionelle Webinare zu innovativen Versorgungskonzepten und Best Practice Beispielen bietet. Der Kongress mit seinen kostenfreien Live-Webinaren wendet sich u.a. an folgende Zielgruppen:

- Professionell Pflegende aller Versorgungsbereiche
- Lehrer*innen und Praxisanleiter*innen der Gesundheitsberufe
- Ärzt*innen in Forschung, Klinik und Praxis
- Gesundheitswissenschaftler*innen
- Im Rettungsdienst Beschäftigte
- Das hausärztliche Team

Auch der Deutsche Pflegeverband e.V. wird sich mit einem Live-Webinar am 28. Juni 2023 von 16.00 Uhr bis 17.30 Uhr am diesjährigen Kongress beteiligen.

Thema: Praktische Umsetzung eines sektorübergreifenden, interprofessionellen Entlassungsmanagements am Beispiel der Versorgung von Menschen mit chronischen Wunden.
Referent: Herr Mario Giessler, Pflegetherapeut Wunde ICW / Leiter zentrales Wund- und Überleitungsmanagement des Südharz Klinikums Nordhausen
Moderation: Martina Röder, Vorstandsvorsitzende des DPV e.V., Geschäftsführerin Neanderklinik Harzwald GmbH

Info: gesundheitskongresse.de

Pflegefachtage des Deutschen Pflegeverbandes e.V.

Vorschau

Wundsymposien in der Neanderklinik Harzwald GmbH, Neanderplatz 4, 99768 Harztor OT Ilfeld, Veranstalter: Deutscher Pflegeverband e.V., Mittelstraße 1, 56564 Neuwied

Thema: Was wissen Sie über Wundversorgung? Welches Vorgehen ist professionell? Leitlinien, Standards und Erfahrung, Datum: 5. Juni 2023

Thema: Infektionsmanagement und Schmerzen: Wundreinigung, Antiseptik,

Hygiene und Schmerzbekämpfung in der Wundversorgung, Datum 10. Oktober 2023

Info: dpv-online.de

DPV

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Hauptgeschäftsstelle
Mittelstraße 1
56564 Neuwied
Tel.: 0 26 31/83 88-22
Fax: 0 26 31/83 88-20
info@dpv-online.de
www.dpv-online.de



Interessantes und Aktuelles speziell für unsere Mitglieder – Zugriff über:
User: **Mitglied**
Kennwort: Pflegeleistung
Über Ihre Mitarbeit und/oder Anregungen freuen wir uns.

 twitter.com/DPV_Pflege
 facebook.com/pflegeverband

Gemeinsam sind wir stark!

DPV – Kompetenz und Leistungen, die auch Kolleginnen und Kollegen überzeugen!

Fordern Sie Infomaterial an!

DPV Service-Point Baden-Württemberg

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Sabine Hindrichs
Service-Point Leiterin
hindrichs.servicepoint-bawue@dpv-online.de

DPV Service-Point Bayern

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Ivonne Rammoser
Service-Point Leiterin
Vorstandsmitglied des DPV e.V.
rammoser.servicepointbayern@dpv-online.de

DPV-Hauptstadtbüro Berlin DPV Service-Point Berlin-Brandenburg

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Mittelstraße 1
56564 Neuwied
info@dpv-online.de

DPV Service-Point Frankfurt

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Annemarie Czerwinski
Service-Point Leiterin
info@dpv-online.de

DPV Service-Point Hessen

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Karl Heinz Heller
Service-Point Leiter
heller.servicepoint-he@dpv-online.de

DPV Service-Point Nord Bremen, Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Mittelstraße 1
56564 Neuwied
dpv-servicepoint-nord@dpv-online.de

DPV Service-Point Nordost (Thüringen, Sachsen-Anhalt)

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Martina Röder
Service-Point Leiterin
Vorsitzende des Deutschen Pflegeverbandes e.V.
roeder.servicepoint-th.sa@dpv-online.de

DPV Service-Point Sachsen

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Sandra Meyer
Service-Point Leiterin
meyer.servicepoint-sa@dpv-online.de

DPV Service-Point Nordrhein-Westfalen

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Stephan Kreuels
Service-Point Leiter
kreuels@juslink.de

DPV Service-Point Rheinland-Pfalz

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Manuela Ahmann
Service-Point Leiterin
ahmann.servicepoint-rlp@dpv-online.de

DPV Service-Point Saarland

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Melitta Daschner
Service-Point Leiterin
daschner.servicepoint-sl@dpv-online.de



Impressum

Herausgeber

Deutscher Pflegeverband e.V. (DPV)
Ivonne Rammoser (V.i.S.d.P.)
Mittelstraße 1, 56564 Neuwied
Tel.: 02631/8388-22
Fax: 02631/8388-20
info@dpv-online.de
www.dpv-online.de

PflegeKonkret

– Die Mitgliederzeitschrift des DPV
erscheint in Kooperation mit HEILBERUFE
www.springerpflege.de

Verlag

Springer Medizin Verlag GmbH
Heidelberger Platz 3
14197 Berlin

Druck

Druckpress GmbH
Hamburger Straße 12
69181 Leimen